



© Ignacio Martinez

Das sogenannte Rüschi-Areal in Dornbirn ist in der Industriegeschichte Vorarlbergs ein integraler Bestandteil. 1827 erwarb Josef Ignaz Rüschi im Stadtteil „Schmelzhütten“ eine Hammerschmiede, die nach und nach zu einer Maschinenfabrik für Turbinen und Wasserkraftanlagen erweitert wurde. 1984 erlahmte der Betrieb, es folgten diverse Anläufe zur Nachnutzung. 1988 wurde ein Wettbewerb ausgeschrieben, in dessen Raumprogramm ein Vorarlberger Industriemuseum, Wohnungen und Dienstleistungsbetriebe vorgesehen waren. Im Konzept des Siegerprojektes (Christian Lenz mit Helmut Dietrich und Much Untertrifaller) sollten die Giesserei sowie die Montagehalle erhalten und renoviert werden. Dann tat sich eine Weile nichts.

1999 nahm der Beschluss, auf diesem Areal die Vorarlberger Naturschau anzusiedeln, konkrete Formen an, die Stadt Dornbirn hatte vom Liegenschaftsinhaber und Projektpartner F.M. Hämerle Holding AG ca. zwei Hektar Grund erworben und sich zur Erhaltung der Industriearchitektur und deren öffentliche Nutzung bekannt. Die Siegerbüros des Wettbewerbes waren für dieses Bauvorhaben auch unter neuen thematischen Vorzeichen ideale Partner. Die inatura - sowohl Erlebnisausstellung als auch Forschungsstelle und Dokumentationszentrum über die Natur Vorarlbergs - sollte in den Industriehallen eine adäquate Heimstätte finden. Für die Errichtung des Museums und des von den Landschaftsarchitekten Rotzler Krebs Partner konzipierten Stadtgartens mussten einige Gebäudeteile abgebrochen werden, geblieben sind die Montagehalle, die alte und neue Giesserei, die Dreherei und die Schmiede. Die Zubauten (ein Kubus verbindet zwischen zwei zuvor separaten Teilen, ein zweiter birgt die Wirtschaftsräume des Cafés) und die beiden Neubauten mit den Inatura-Büros greifen den industriellen Charakter der Substanz auf, was sich u.a. an den rauen Fassaden aus Corten-Stahl ablesen lässt.

Zeitsprung und Themenwechsel sind schlüssig und sachlich vollzogen, die Natur-Museologen laden freudig ein: „Sie überschreiten eine Türschwelle - und finden sich in einem urzeitlichen Meer wieder, das in der Kreidezeit Vorarlberg bedeckte.“

## **inatura - Erlebnis Naturschau Dornbirn**

Jahngasse 9  
6850 Dornbirn, Österreich

ARCHITEKTUR  
**Dietrich | Untertrifaller**  
**Hermann Kaufmann**  
**Christian Lenz**

BAUHERRSCHAFT  
**F.M. Hämerle**  
**Stadt Dornbirn**

TRAGWERKSPLANUNG  
**Stadt Dornbirn**

FERTIGSTELLUNG  
**2003**

SAMMLUNG  
**Architekturzentrum Wien**

PUBLIKATIONSDATUM  
**14. September 2003**



© Ignacio Martinez



© Ignacio Martinez



© Ignacio Martinez

**inatura - Erlebnis Naturschau  
Dornbirn**

Überschreiten die nächste Schwelle und sind auf einer sommerlichen Schmetterlingswiese. Überschreiten Sie eine nächste Schwelle...“ (Text: Gabriele Kaiser, 22.08.2003)

DATENBLATT

Architektur: Dietrich | Untertrifaller (Helmut Dietrich, Much Untertrifaller), Hermann Kaufmann, Christian Lenz  
Mitarbeit Architektur: Stefan Hiebeler, Thomas Weber (PL), Marina Häammerle, Norbert Kaufmann  
Bauherrschaft: F.M. Häammerle, Stadt Dornbirn  
Tragwerksplanung: Stadt Dornbirn  
Haustechnik / Elektro: Ingenieurbüro Meusburger  
Haustechnik / Heizung, Lüftung, Sanitär: Reinhart Moser  
Fotografie: Ignacio Martinez

Funktion: Museen und Ausstellungsgebäude

Planung: 1997 - 2003

Ausführung: 2001 - 2003

PUBLIKATIONEN

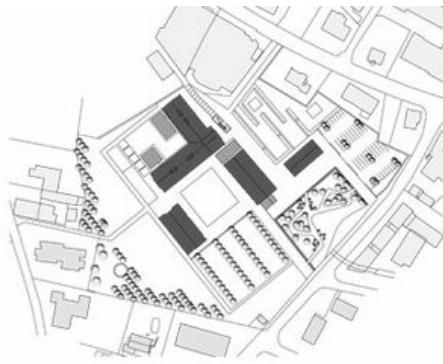
AURA & CO Museumsbauten in und aus Österreich seit 2000, Hrsg. afo architekturforum oberösterreich, afo architekturforum oberösterreich, Linz 2007.  
Amber Sayah: Architektur in Vorarlberg Bauten ab 2000, Callwey GmbH, München 2006.

AUSZEICHNUNGEN

5. Vorarlberger Hypo-Bauherrenpreis 2005, Preisträger  
ZV-Bauherrenpreis 2003, Preisträger

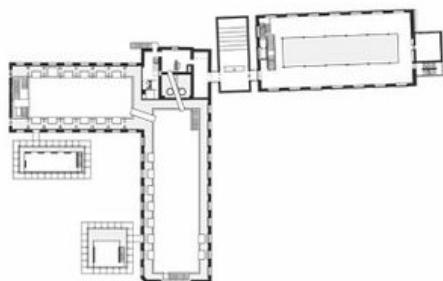
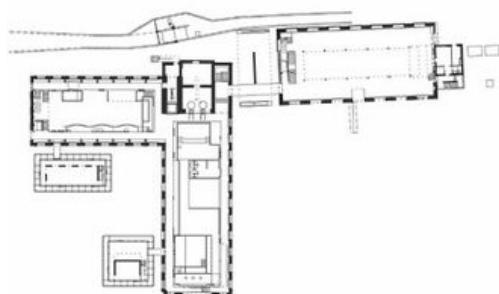
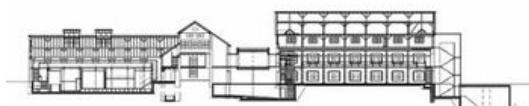


© Ignacio Martinez



/large.jpg

**inatura - Erlebnis Naturschau  
Dornbirn**



Projektplan